

Werscheker Volksblatt.

254

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.

Freies, unabhängiges Blatt des Demokratischen Bauern-Verband in Werschetz.

Bezugspreise:
Werschetz und Umgebung:
ganzjährig Kronen 8
halbjährig 4
vierteljährig 2
Einzeln: Donnerstag 8 h, Sonntag 12 h.

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag.

Redaktion und Expedition:

Werschetz

Gde der Stadtgartengasse und Weisfischerstraße.

Inseraten-Preis nach billigem Tarif.
Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachlaß gewährt.
Anzeigen werden bis Mittag des der Blattaussgabe vorangehenden Tages erbeten.
Sämtliche Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes übernehmen Aufträge.

Nr. 81

Donnerstag den 17. Oktober 1912

IX. Jahrgang

Die Lage.

Jetzt wissen wir erst, was Ungarn fehlt! Daß die Konstitution zertrümmert, die Rechtsordnung über den Haufen, die öffentlichen Freiheiten weggenommen, die Lasten verdoppelt worden sind, daß wir wirtschaftlich der österreichischen Ausbeutung ausgeliefert sind, daß wir unter der Tyrannei einer herzlosen Parteiherrschaft seufzen, das ist alles eine verschwendende Wichtigkeit im Verhältnis dazu, daß der Novibazarer Sandschak nicht unter österreichischer Obrigkeit steht! Für die früher aufgezählten Uebel lohnt es nicht den kleinen Finger zu rühren, aber wegen des Besitzes des Sandschaks sind wir bereit, uns einem Weltkrieg anzusehen, Milliarden zu vergeuden und Hunderttausende unserer Jünglinge auf das Schlachtfeld zu schicken.

Der Novibazarer Sandschak ist der Mittelpunkt der Welt geworden. Um diesen Punkt dreht sich die Weltpolitik. Dieses elende Gebiet, dessen Ausdehnung insgesamt 9—10.000 Quadratkilometer ausmacht und die Zahl der Einwohner etwa 150.000 beträgt, ist der Erisapfel zwischen der Monarchie und Rußland. Die Wiener Diplomatie hält es für einen „Casus belli“, wenn in den jetzigen Balkanwirren serbische oder montenegrinische Truppen das Gebiet des Sandschaks betreten. Demgegenüber verlangt Rußland, daß auch die Monarchie den Sandschak nicht betrete. Da aber Wien dafür keine Verpflichtung zu übernehmen geneigt ist, wird das internationale Verhältnis zwischen Rußland und Wien trotz jeden äußeren Scheines von Tag zu Tag gespannter; diese „nicht amtliche“ Spannung hat schon einen Höhepunkt erreicht, daß der russische Kriegsminister schon offen von der Unvermeidlichkeit des Weltkrieges spricht.

Die Wiener Politik, die das Land und auch die Dynastie solch schrecklichen Gefahren aussetzt, ist den ungarischen nationalen Interessen ganz fremd. So wie die Okkupation Bosniens nicht unser Interesse war, die für uns den verdammenswerthen Gedanken des Triallismus geschaffen hat, so ist die Erwerbung des Sandschaks nicht unser Interesse. Wir können nichts dafür, aber wir sehen auch keine besondere Gefahr darin, wenn der Sandschak in den Besitz Serbiens oder Montenegros käme. Dieses kleine Gebiet macht kein Balkanland so mächtig, daß es für uns gefährlich

werden könnte. Und wenn sich die Wiener Politik stark daran klammert, daß sie sich den Einmarsch in den Sandschak sichern, kann dies keinen andern Zweck haben, als sich den Weg gegen Mazedonien und Saloniki offen zu lassen. Das ist das Neuerwachen der alten imperialen, österreichischen Eroberungspolitik, für die wir undenkbar große Opfer bringen müssen und für die wir uns heute noch unabsehbaren Gefahren aussetzen müssen.

Der größte Fehler dieser Politik ist, daß sie undurchführbar ist. Folglich kann die Forcierung eine Katastrophe für beide Staaten und die Dynastie herbeiführen. Bei der augenfälligen Eifersüchtelei der Mächte ist es ein Wahnsinn daran zu denken, daß die Habsburgdynastie sich Salonichi verschaffen könne. Die auf der Schwelle stehende Liquidation der europäischen Türkei bringt bezüglich Salonichis aller Wahrscheinlichkeit nach die Lösung mit sich, daß es ein freier Hafen internationalen Charakters sein wird und es kann für sicher angenommen werden, daß die europäischen Mächte, so verzweifelte Anstrengungen wir auch für den Besitz Salonichis machen, uns das Ergebnis dieser Anstrengung streitig machen werden. Und wenn der Besitz Salonichis für uns eine unerreichbare Schwärmerei ist, haben unsere Aspirationen auf den Sandschak keinen Sinn. Eine unvernünftige Blut- und Geldvergeudung wäre daher, wenn wir nur einen Schritt um dessen Besitz machen, namentlich wenn wir sehen, daß schon selbst das unvernünftige Streben alle Schrecklichkeiten eines Weltkrieges uns auf den Hals schaffen kann.

Wir sind schon davon abgewöhnt in der Lenkung unseres Schicksals, daß die Vernünftigkeit Richtung gebend sei. Infolge der Verblendung, der Sklavenmüthigkeit der Rungoherrschaft sind wir dahin gekommen, daß die neueste Parole geworden ist: Unser Leben und unser Blut — für den Sandschak!

Auch der Schauplatz der inneren Politik fängt an lebhaft zu werden.

Vom Gesichtspunkte der oppositionellen Parteien haben sich die Bedingungen der Entwirrung nicht geändert. Die Gravamen bestehen auch heute. Lukács und Tisa sind auch heute noch ungeeignet, den Frieden zu schaffen. Diese Einsicht hat auch in der Arbeitspartei festen Boden gewonnen. Die be-

sonnenen Elemente der Partei sind auch schon um den Preis „persönlicher Opfer“ geneigt, den Weg der Entwirrung zu ebnen.

Die im Schoße der Arbeitspartei wahrnehmbaren Erscheinungen beweisen, daß die Entwirrung nahe ist, denn alle Interessen fordern, daß sie zustande komme. Die Entwirrung kann keinesfalls so bewerkstelligt werden, daß die Herren der Ordnung jene bleiben, die den Umsturz zum System, die Gewalt zur Stütze ihrer Macht gemacht haben

Der Balkankrieg.

Die Kämpfe an der montenegrinisch-türkischen Grenze.

Podgorica, 14. Oktober. Nach einem Telegramm des Generals Bulonich hätten seine Truppen gestern die Höhe Bisitor bei Gusinje besetzt. Die Türken, die heftigen Widerstand leisteten, erlitten beträchtliche Verluste. An dem nämlichen Tage hätten die Montenegriner zwei weitere Stellungen der Türken besetzt. Die Verluste der Montenegriner seit Beginn des Krieges sollen 256 Tote und 800 Verwundete betragen.

Konstantinopel, 13. Oktober. Eine Lokal-korrespondenz meldet: Die Montenegriner säuberten die muslimanische Gemeinde Trania ein. Die türkischen Truppen setzen den Vormarsch fort. Von Skutari aus nimmt man heute die in der Umgebung von Tuzi und Trania stattfindenden Kämpfe wahr.

Einbruch türkischer Truppen in Serbien.

Belgrad, 14. Oktober. Der heute morgen bei Ristovac erfolgte Einbruch türkischer Truppen in serbisches Gebiet wird in serbischen Kreisen mit der gestern der Porte zugemittelten Note in Zusammenhang gebracht und als vorzeitiger, faktischer Kriegsausbruch aufgefaßt, der den formell erklärten Krieg gänzlich unvermeidbar macht.

Zurückdrängung der Türken.

Belgrad, 14. Oktober. (Privat-Telegramm) Aus Branja wird hierher gemeldet: Die Türken haben auf der ganzen Front von Ristovac bis Brigotich den Kampf aufgenommen und es wird ein erbitterter Kampf mit unseren Truppen geführt. Hier hört man den ganzen Tag hindurch Kanonendonner und es herrscht fürchterliche Aufregung. Ein Flügel unserer Truppen ist in türkisches Gebiet eingedrungen und hat die Türken zurückgeschlagen.

Ein Ultimatum Bulgariens bevorstehend.

Sofia, 14. Oktober. Wenn, wie angenommen wird, die Türkei bis Mittwoch die bulgarische Note nicht beantwortet, soll, wie kompetentesten verlautet, das Ultimatum gestellt werden.

Die Auffassung in Wien.

Budapest, 15. Oktober. Aus Wien meldet man: In hiesigen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Besetzung Delopoljes zunächst auf die Haltung der österreichisch-ungarischen Monarchie keine Rückwirkung ausüben wird. Der Sandschak Novibazar sei türkisches Gebiet, für dessen Erhaltung in erster Reihe die Türkei zu sorgen hat. Auch wenn Serbien oder Montenegro weitere Erfolge erzielen würden, wäre noch immer

33

en

lo

im

angel

OR

elt

e.

der

mungen

ecke.

rdekraft.

ige Preise.

arnituren

at

2.

tz!

N

RBE.

rchner J. E.
bert Hack.

Werke

Prag.

A. Auditel.

kein Anlaß für unsere Monarchie vorhanden, einzuschreiten. Erst nach Abschluß der kriegerischen Ereignisse am Balkan wird die Monarchie dafür zu sorgen haben, daß ihre Wege nach dem Süden nicht abgeschnitten werden. Im Uebrigen ist man hier der Ansicht, daß ernsthafte und entscheidende Ereignisse am Kriegsschauplatz in dieser Woche noch nicht zu erwarten sind, da beiderseits die ausschlaggebenden Truppenkonzentrationen noch nicht beendet sind.

Die griechische Note.

Athen, 15. Oktober. Vorgestern um 8 Uhr abends wurde der türkischen Gesandtschaft die Note der griechischen Regierung überreicht, die in demselben Sinne gehalten ist, wie die Bulgariens und Serbiens.

Der Verlust der Serben.

Budapest, 15. Oktober. Aus Belgrad wird gemeldet, daß die aus 1000 Soldaten bestehende Truppe, die den türkischen Boden betreten haben, bis zum letzten Mann in der Schlacht erlegen sind.

Chronik.

Die ausgezeichneten Hinauswerfer der Opposition. Gott sei Dank, endlich ist er da, der Ordenssegen! Bange Furcht war in jedes Patrioten Herz eingezeichnet und allerorten, am häuslichen Herd, im Bureau, in den Gast- und Stubehäusern wurde nur die Frage diskutiert: Werden unsere Junisieger, die Helden vom 17. September dekoriert werden oder nicht? Die blasse Furcht ist von uns genommen, befreit atmen wir auf und ein Jubelsturm durchbraust das Land; Pavlik und seine Genossen sind Ordensritter geworden — jetzt ist dem Lande geholfen! Sie haben die Auszeichnungen beileibe nicht für die Bulgerei mit der Opposition bekommen. Wir entnehmen der offiziellen Kommentierung, daß den Polizeiräten v. Szirmai und Jelenky das Ritterkreuz des Franz Josefs-Ordens verliehen wurde, weil sie „angesehene Ratgeber des Polizeichefs“ sind. Herr Stadthauptmann Szekler hat sich „in seiner Eigenschaft als Leiter des 5. Bezirks bleibende Verdienste erworben und die Oberinspektoren Pavlik und Köpff wurden dekoriert weil zahlreiche Neuerungen, sowie überhaupt die Entwicklung der Staatspolizei eng mit ihrer rastlosen Tätigkeit verknüpft sind“. Bei den Inspektoren Beniczky und Gersich strengt sich der Offiziosus nicht besonders an: sie sind „verdienstvolle Polizeioffiziere“ und wurden dafür mit dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichnet. Und Herr von Boda? Der Orden des heiligen Stefan, der die Herren Lukacs und Tisa schmückt, ist jetzt auch Herrn von Boda zugeteilt worden. Freilich in etwas eingeschränkter Form: der Bedauernswerte mußte sich mit dem Kleinkreuz begnügen, während seinen Chefs das Großkreuz, nach dem Goldenen Bliess die höchste Auszeichnung der Monarchie, verliehen wurde. Und dagegen erheben wir laut und feierlich protestierend unsere Stimme. Wie, der Leiter jener Behörde, der wir die Rettung des Parlamentarismus, ja des Vaterlandes verdanken, wird mit derselben Dekoration abgefertigt, die auch der Vorstand des Gerichtshofes in Marmarosch erhält, wenn er nach fünfundsiebzigjähriger Dienstzeit in den Ruhestand tritt? Hat man denn an allerhöchster Stelle keine Kenntnis davon, welche Leistungen Herr von Boda in den letzten erregten Monaten vollbracht hat? Hat man ihn denn nicht gesehen, wie er — höflich lächelnd und lebhaft konversierend — in den Salons des geehrten Hauses stand und Herrn Pavlik beauftragte, die Verfügung des Präsidenten unter allen Umständen durchzuführen? Und hat man nicht die Streitmacht des Herrn von Boda dann stundenlang schweißtriefend im Saale gesehen, kämpfend, Diebe empfangend und aussteilend? Hat man vergessen mit welcher Energie die Budapester Konstabler vorgingen, als es galt, die Frechheit des Vöbels zu unterdrücken, der das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht verlangte? Weiß man denn maßgebendenorts nichts davon, daß die Zahl der Toten und Verwundeten der Demonstrationstage hinreichen würde, um einen Schlachtenbericht anmutig zu illustrieren? Und für all diese Leistungen erhält Herr von Boda nur das Kleinkreuz des Stefansordens — es gibt wirklich keine Gerechtigkeit mehr!

Eine gute und billige Familienbibliothek bilden die von Verlage „Der Freimüthige“ erscheinenden Bauernvereins-Bibliothek-Bände. Bisher sind 9 Bände erschienen, von

welchen die Hefte 1—7 Erzählungen aus der Feder des weit und breit bekannten Volkschriftstellers Wilhelm Kreis sind. Wir haben sehr wenig Schriftsteller, die es so meisterhaft wie Kreis verstehen, das Leben auf dem Dorfe zu schildern, Episoden aus der Geschichte in so lieber Weise vorzuführen, daß Jung und Alt, Groß und Klein die schönste und angenehmste Lektüre finden. Dr. Steuer's Militärischer Rathgeber (Heft 3—9) ist ein Nachschlagebuch für alle Stände in sämtlichen Militärangelegenheiten. Es ist ein für Jedermann unentbehrliches Handbüchlein, in welchem so der Kaufmann wie der Lehrer, Geistliche, Beamte, Handwerker, Landwirth, mit einem Worte alle Stände all das finden, was sie in Militärangelegenheiten wissen müssen oder wollen. Preis der Bauernvereins-Bibliothek pro Heft 20 Heller, per Post 30 Heller bei franco Lieferung. Alle 9 Hefte auf einmal bezogen kosten franko Kr. 2.— Zu bestellen durch den Verlag „Der Freimüthige“, Temesvár, Bauernhof.

Ein trauriges Zeichen der Zeit. In Budapest muß das 5. Bezirksgericht, welches alle Exekutionen der linksufrigen Gerichtsstellen zu versehen hat, die Zahl der Exekutionen stark zugenommen haben. Traurig, sehr traurig. Mehr Kanonen — mehr Exekutionen. Anschließend hieran dürfte folgende Petersburger Meldung von Interesse sein: Der Chef der Kreditkassette Dawidow versammelte die Direktoren sämtlicher Petersburger Banken, um ihnen über die internationalen Beziehungen Rußlands und dessen Stellung zur Balkankrise beruhigende Informationen zu geben und die bestimmte Zuversicht auf eine alsbaldige Festigung der Gesamtlage auszusprechen. Dawidow legte den Bankvertretern nahe, vorläufig keine Exekutionen ihrer Klienten vorzunehmen und vorher die Entwicklung des Finanzmarktes in der nächsten Woche vollüberhigt abzuwarten.

Der Aberglaube und das Unwetter. Aus Káshomezd wird berichtet: Hier und in der Umgebung regnet es schon seit sechs Wochen fast ununterbrochen. Die Erde ist des Grundwassers voll, Kartoffeln, Mais, Weintrauben und Futtergewächse faulen — kurz es steht eine Hungersnoth bevor. In Káshomezd wollten die biederen Bewohner nicht länger unthätig das Gottesgericht, wie sie sie das Unwetter nannten, mit ansehen; sie setzten sich gemeinsam, Männlein und Weiblein, im Gemeindegewerkschaftssaal zu einer Beratung zusammen, um zu ergründen, was für Ursache dieses entsetzlichen Unwetters wohl haben mag. Und sie kamen der Sache auch auf den Grund. Sie hatten in Erfahrung gebracht, daß in der Gemarkung von Tihobogdany zwei Leichname schon seit drei Wochen in der Erde liegen. Diese müssen aus dem Wasser geholt werden, und sofort würde das Regenwetter aufhören. So? — rufen die wackeren Káshomezder — wenn's weiter nichts ist. Rasch hatten sie unter sich 12 Kronen gesammelt, mieteten einen „Wasserheber“, und fuhren nach Tihobogdany, um die zwei Leichen zu beschwören. Aber auch das nützte nichts, es regnete in Káshomezd unaufhörlich fort. — In Káshomezd beschuldigten die Einwohner geradezu den Papst, er sei Ursache des Unwetters — weil er Feiertage aufgehoben hat. — In Káshomezd wollten die Einwohner einem schon im vergangenen Jahre begrabenen, als Zauberer berüchtigt gewesenen Manne nach Eröffnung seines Grabes den Kopf abschneiden, damit das Regenwetter aufhöre.

Wie die Marokkanerin ihren Mann fesselt. Ein eigenartiges Liebespiel, dessen Rezept den Frauen Europas zur Befügung gestellt wird, verrät ein Liebes aus Marokko zurückgekehrter französischer Offizier. Die Marokkanerin, die ihres Mannes Liebe wiedererobert möchte, bedient sich folgender Methode: Zunächst zieht sie in gerader Linie einen Streifen reinen Honigs von der Mitte ihrer Stirn bis zum Kinn und fängt den langsam hinabtropfenden Honig in einem großen Löffel auf. Dann muß sie die Spitze ihrer Zunge mit einem Feigenblatt reiben, bis sie blutet, und sieben Salzdörner in diesem Blute auflösen. Diese Mischung kommt in den Löffel mit dem Honig zusammen mit weiteren sieben Salzdörnern, die die Dame einen Tag und eine Nacht lang zwischen den Augenbrauen getragen hat, und zwar in einer kleinen Wunde, die in die Haut eingeritzt wird. Das Glycerin wird dann noch durch so viel Erde ergänzt, als man etwa auf drei Fingerringen hätte häufen kann; die Erde aber muß von der Stelle stammen, die vorher von der nackten Zehe der Frau berührt worden ist. Wenn

dann der etwas leichtfertige Herr Gemahl diese Mischung genossen hat wie man ihn dazu heimlich bewegt, ist die Sache weiblicher Erfindungsgabe — dann ist er fortan unfehlbar treu und verzehrt sich in Liebe.

Halt!

Solarine
mit dem patentierten
Spartropier nicht vergaen!
Solarine, das häufige Metall-
Futtmittel von hervorragendem
Glanz-Effekt!
Garantiert ohne Gift
und ohne Säure!

Die neue Grenze zwischen Kamerun und dem französischen Kongo ist in der soeben erschienenen Auflage 1912 von **Pichmann's Geogr.-statist. Universal-Taschen-Atlas** (Verlag der Kartogr. Anstalt G. Freytag & Berndt, Ges. m. b. H., Wien VII., Preis **Kr. 3.80** — **Kr. 4.50**, inkl. Porto **Kr. 4.20** — **Kr. 4.95**) bereits aufgenommen. Dieses vorzügliche Werk bietet geographisches Material, sowie eine Fülle von statistischen Daten wie: Getreide-Produktion — Wachstum der Bevölkerung — Handelschiffahrt — Wappen — Völkerstärken — Karten der Erdtheile und Staaten — Ein- und Ausfuhr — Staatsschulden — Religionskarte der Erde — Nächste Erhebungen des Festlandes — Völkerkarte — Bodenverwertung — Auswanderung usw. Alles kurz gefaßt und dabei übersichtlich und klar dargestellt. Der Atlas ist mit einem Worte unübertroffen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlage.

Ein Baron als Maurer. Bei dem Szabadlaer Baumeister Stefan Kladel arbeitet seit Freitag ein Baron Anton Bodmaniczky als Maurer. Der 25-jährige junge Mann gehört einem total verarmten Zweige der Familie Bodmaniczky an und betreibt schon seit zwei Jahren das Maurerhandwerk, welches übrigens zumindest so anständig ist, wie das Schmaroken im Nationalkasino.

Ein Kantor, der den Pfarrer erschickt. In Káshomezd hat der Kantorielehrer Alois Pöcs den kath. Pfarrer Johann Bida erschossen. Der Pfarrer prägelte die Gattin des Pöcs mit einem Stock. Als ihn Bida zur Verantwortung zog, antwortete er barsch, was den Kantor in solche Wuth brachte, daß er den Pfarrer niederschloß.

Lokales.

Auszeichnung. Dem Requisiteur unserer Feuerwehr, Herrn Anton Thomas wurde die von Sr. Majestät gestiftete Ehrenmedaille für 25-jährige verdienstvolle Thätigkeit auf dem Gebiete des Feuerlösch- und Rettungswesens verliehen. So sehr wir uns auch über diese mehr als wohlverdiente Auszeichnung freuen, da sie ja doch den würdigsten der Würdigen betroffen, hätte man gerade für Thomas mehr erwartet und können wir nicht umhin, uns mit dem Welen dieser „Auszeichnung“ in unserer Sonntagsnummer etwas näher zu befassen. Es steht uns hierzu nämlich genügend Material zur Verfügung.

Ernennung. Sr. Hochgeboren Obergespan Baron Dr. Tibor Daniel hat den hiesigen Privat-Ingenieur Herrn Michael Müller zum städtischen Ingenieur in Banskoo ernannt.

Trauung. Am Donnerstag den 24. d. M. findet die Trauung des hies. Oberrealschulprofessors Herrn Dr. Josef Nagy mit Frä. Anna Niedermayer in Budapest statt. — Nochmals unsere besten Glückwünsche!

Verchiebung der Herbstliederfest des „Verheerter Männer-Gesangverein“. Wie uns von der Vereinsleitung des genannten Vereines mitgeteilt wird, findet die Herbstliederfest nicht Samstag den 19. d. M., sondern am 3. November, in Verbindung mit dem Auftreten der Violinvirtuosin Mih. Helen Ware statt, wovon die werthen Mitglieder des Vereines sowie dessen Freunde Kenntnis nehmen wollen.

Wiss! Ueber dringendes Ersuchen der hier gastirenden Opernsängerin Emilie Klees und mehrerer hiesiger Familien wurde das für heute Donnerstag den 17. d. M. anberaumte gemeinschaftliche Nachtmahl des kaufmännischen Vereines auf morgen Freitag den 18. d. M. verschoben, wovon die p. t. Mitglieder des Vereines gefl. Kenntniz nehmen wollen.

Tod eines lebenslänglich verurtheilten Sträflings. Der wegen vorsätzlichen Totschlages im Jahre 1902 durch das Fehértemplomer Schwurgericht zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt gewesene Berscheher Insasse Michael Stürmer ist am 1. Oktober l. J. in der Maaßer Strafanstalt gestorben. Bekanntlich hatte Stürmer am 15. September 1901 seine Gattin Anna, geb. Lohrein, mit welcher er seit April 1867 verheiratet gewesen, durch mehrere Hiebe mit einem stumpfen Gegenstand am Kopfe grausam erschlagen.

Konzert Emilie Klees. Heute Donnerstag den 17. d. M. findet bekanntlich das Konzert der sich eines ausgezeichneten Weltrufes erfreuenden Berliner Opern- und Konzert-Sängerin Fräulein Emilie Klees im Redoutensaal statt, für welches sich in allen Kreisen unserer Stadtbevölkerung ein lebhaftes Interesse befundet. Ein zahlreicher Besuch ist schon durch den bisherigen Kartenvorverkauf gesichert, was umso gerechtfertigter ist, als diese berühmte, gottbegnadete Künstlerin uns mit ihrem reizenden Gesang gewiß einen derart genutzreichen Abend bieten wird, wie dies in Berscheh nur sehr selten der Fall ist, weshalb Niemand die günstige Gelegenheit versäumen möge, dieses interessante Konzert zu besuchen. Die musikalische Begleitung besorgen aus Gefälligkeit unser Klaviervirtuose Lehrer Wilhelm Fersch und Prof. Dr. Lowsky.

Buchhaltungskurs. Der Verein der Handelsangestellten in Berscheh eröffnet am 1. November l. J. einen auf 3 Monate berechneten Kurs zur Erlernung der Buchhaltung und der Schreibmaschinenchrift, an welchem sich außer den Mitgliedern alle Jene, auch Damen, beteiligen können, die sich hierfür interessieren und mit ihrer Zukunft rechnen, denn es ist es heute schon sehr schwer möglich, eine Stelle zu erhalten, wenn man nicht die Buchhaltung, Maschinenschreiben etc. beherrscht. Der Verein der Handelsangestellten bietet daher seinen Mitgliedern und Freunden die günstige Gelegenheit, sich gegen geringe Entlohnung in diesen Fächern auszubilden, indem es gelungen ist, für diesen Kurs einen anerkannt tüchtigen Buchhalter zu gewinnen, der nicht nur theoretisch, sondern auch derart praktisch, wie man es im Geschäftsleben braucht, in ungarischer und deutscher Sprache unterrichten wird. Anmeldungen werden jeden Montag, Mittwoch, Freitag abends, an welchen Tagen auch der Unterricht stattfinden wird, im Vereinslokale (Nittinger'sches Haus), Stadtgartengasse, neben der Gewerbestiftung durch den Präses Herrn Johann Altman entgegengenommen, der auch alle näheren Informationen erteilt.

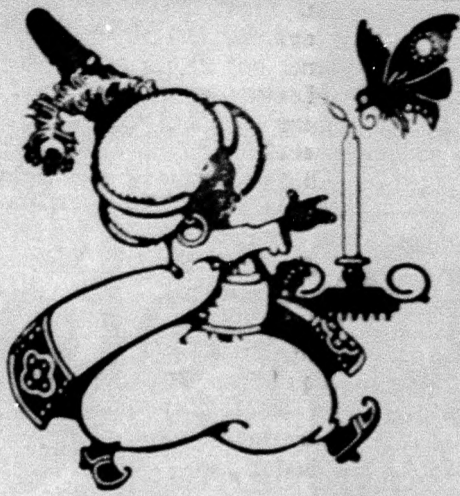
„Nani“. Der Berscheher Jugend-Selbstbildungsverein veranstaltet am Donnerstag den 7. November l. J. im Redoutensaal einen Theater-Abend und gelangt das preisgekürnte Volksstück: „Nani“ zur Aufführung. Die Rollen dieses ausgezeichneten Stückes sind in den Händen durchwegs erprobter und bestens bewährter hiesiger Dilettanten und haben die Proben bereits begonnen. Jedenfalls steht dem Publikum — auch deutscher Zunge — ein recht vergnügter Abend bevor, worüber wir demnächst Näheres berichten werden.

In Schüller's Bioskop gelangt heute Donnerstag ein reichhaltiges interessantes Programm zur Aufführung, von dem wir besonders hervorheben: „Die Eroberung des Glücks“, Sensationsdrama in 2 Theilen; „Derbyrennen in Wien 1912“; „Der Hafen von Marseilles“, kolorierte Naturaufnahme; „Der verhängnisvolle Pfeil“, Drama aus dem Amerikanischen, ferner mehrere humoristische Bilder und ist der Besuch bestens zu empfehlen.

Raffiazeichnung des Landwirthschaftlichen Vereines. Alle jene Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereines, welche für die Kampagne des Jahres 1913 prima Raffia durch den Verein beziehen wollen, werden hiemit aufgefordert, ihren Bedarf bei irgend einem Funktionär oder Ausschuhmitglied sofort anzumelden. Zeichnungen werden nur balleweise entgegengenommen.

Gefunden wurde ein Thür- oder Thor-schlüssel, der vom Verlustträger bei der Polizei übernommen werden kann.

Schadenfeuer. Am Sonntag nachmittags 1 Uhr kam auf den serb. Druschläh ein Feuer zum Ausbruche, welchem mehrere Tristen Stroh zum Opfer fielen.



**Apollo
Kerzen
Feinste aller Marken**

Verrechnungswirth für neuerbautes Einkehr-Gasthaus mit Gastzimmern, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Kaution nach Uebereinkommen. — Anfrage bei **Michailovics B. in Domoszil (Ulla), Temesmegye.**

3. 12393—1912.

Rundmachung.

Auf Grund der §§ 7 und 8 des G. N. XXI. v. J. 1886 wird der in der Generalversammlung des Municipalausschusses am 30. Septem. d. J. sub Pr. 3. 230/11491/1912 in Angelegenheit der Auspflasterung des neben der Alexi-Brücke führenden Fahrweges gefasste Beschluß vom 14. Oktober d. J. angefangen durch 15 Tage während der üblichen Amtsstunden in der Kanzlei des städt. Magistratsrates Gustav Held zur öffentlichen Einsichtsnahme aufliegen.

Berscheh, am 11. Oktober 1912.

Dr. Nezuha
Egl. Rath, Bürgermeister.

3. 12395—1912.

Rundmachung.

Auf Grund der §§ 7 und 8 des G. N. XXI. v. J. 1886 wird der in der Generalversammlung des Municipalausschusses am 30. September d. J. sub Pr. 3. 228/11495/912 in Angelegenheit der Theuerungszulage der städt. Vorspannkleister gefasste Beschluß vom 19. Oktober d. J. angefangen durch 15 Tage während der üblichen Amtsstunden in der Kanzlei des Mag. Rathes Gustav Held zur öffentlichen Einsichtsnahme aufliegen.

Berscheh, am 13. Oktober 1912.

Dr. Nezuha,
Egl. Rath, Bürgermeister.

3. 11909—1912

Rundmachung.

Im Sinne des § 17 des G. N. v. J. 1886 wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht daß der Kostenvoranschlag der städt. Kammerkassa sowie auch der mit diesem im Zusammenhange stehende Kostenvoranschlag des Elektrischen-Beleuchtungsfordes, des Spitals-, Pensions-, Feldhüter-Lohns-, Waisenhaus- und Armen- dann des Kommunal-schul-Bausfondes als auch des Stammvermögen- und Stadthaushaltung-Reservefondes, ferner des Meßitz- und des Zwoides für eine Meßitzbrücke bei der Alexi-Brücke als auch des städt. Museum- und Bibliothekfondes pro 1913 mit den Anträgen der Budget-Kommission und des Magistrates vom 13. Oktober l. J. angefangen bis inklusive 27. Oktober l. J. während der üblichen amtsstunden bei der städt. Buchhaltung zur öffentlichen Einsichtsnahme aufliegen und es einem jeden frei steht vom 13. Oktober bis inklusive 22. Oktober seine Bemerkungen beim Magistrate schriftlich einzureichen.

Berscheh, am 11. Oktober 1912.

Dr. Nezuha,
Egl. Rath, Bürgermeister.



Wegen

**Geschäfts-
Uebergabe**

sämmtliche

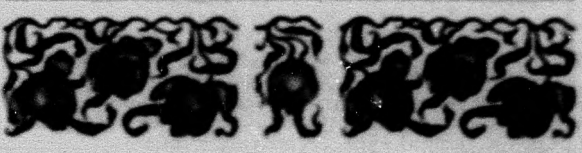
Schnitt- u. Kurzwaaren

tief unter dem

Kostenpreise.

Schük Ignaz

Barossplatz.





Fotografische Kunst-Anstalt

* Weisskirchnerstrasse Nr. 17 *

ELITE⁶⁶

mustergültig eingerichtet.

Fotografien und Malereien

in nur feinsten Ausführung.

3. 12359-1912.

Rundmachung.

Im Sinne der §§ 22 G.-M. I. v. J. 1890 wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der von Seite des Municipalausschusses unter Z. 223/11616/912 verhandelte und festgesetzte Kostenvoranschlag der Straßenbaukassa für die Jahre 1913-1914 von 17. Oktober l. J. bis inklusive 31. Oktober l. J. beim Bürgermeister-Amt während der üblichen Amtsstunden zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt und eventuelle Mängel während dieser Zeit beim Bürgermeister-Amt einzureichen.

Berecz, am 13. Oktober 1912.

Dr. Mezuga,
k. u. h. Rath, Bürgermeister

Piccolo

wird aufgenommen im

Gasthaus Cangel

Berecz.

Das Haus

Dreilaufergasse Nr. 70 neu,

Ein hoch Feld

31. Stück, im Bodboranyer Ausschnitt, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Anfrage Dreilaufergasse Nr. 46.

58. Jahrgang Das 58. Jahrgang.

Neueste aus Wien und aller Welt

bringt die Wiener Oesterreichische

Volks-Zeitung

Sie erscheint mit ihrer Lokalabgabe in mehr als **137.000**

Exemplaren und veröffentlicht jede Woche eine hochinteressante illustrierte

Familien-Unterhaltungs-Beilage,

welche Novellen, Gedichte, Scherz, Sinnsprüche, ferner Artikel über Natur-, Länder- u. Völkerkunde, Erziehung, Schach, Zeitung, neue Erfindungen, Preisrätsel mit

wertvollen Gratis-Prämien etc. enthält.

Täglich erscheinen viele

wichtige Neuigkeiten

2 hochinteressante Romane,

die allen neuen Abonnenten gratis

nachgeliefert werden, ferner werden

heitere Wiener Skizzen u. u. Landereien,

gediegene Revuelets u. Humoresken

von hervorragenden u. beliebten Schrift-

stellern, Waren- u. Vorkursberichte, die

Lesungslisten aller Lose etc. veröffentlicht.

Interessante u. gediegene Lesestoffe enthalten die Spezial-Abteilungen:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

land- u. forstwirtsch. u. pädagog. Rundschau.

Die Abonnementspreise betragen:

für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in

Oesterreich-Ungarn und Bosnien Kr. 2.70, viertel-

jährlich Kr. 7.90, für zweimal wöchentliche Zu-

sendung der reichhaltigen

Samstag- und Donnerstag-Ausgaben

(mit Roman- u. Familien-Beilagen in Buchform),

ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährlich Kr.

2.90, halbjährlich Kr. 5.60, ganzjährlich Kr. 11.-

für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen

Samstag-Ausgabe

 (mit Roman- u. Familien-

Beilagen in Buchform), ausführlicher Wochenschau

etc.) vierteljährlich Kr. 1.90, halbjährlich Kr. 3.65,

ganzjährlich Kr. 7.15.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können

jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur

zum Anfang eines (beliebigen) Monats an.

Probennummern gratis.

Die Verwaltung der „Oesterr. Volks-Zeitung“,

Wien, I., Schulerstrasse 16.

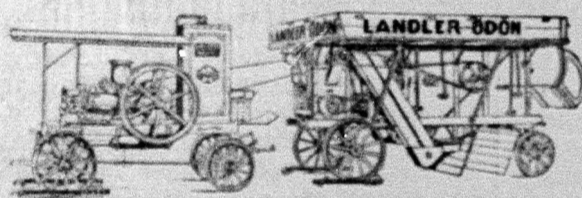
Original schwedischer patentirter

„Svedia“-ROHÖLMOTOR

ist wegen seiner Vorzüge zweifellos

die beste Betriebsmaschine der Welt

von 2-300 Pferdekräften.



Volle Garantie.

Beste Maschine der Gegenwart.

Verlässlicher Betrieb für Mühlen-, Industrie-Unternehmungen

für aller Art landwirthschaftliche und Druschzwecke.

Keine Finanzkontrolle. Betriebskosten 1 1/2 H. per Stunde Pferdekraft.

Günstige Ratenzahlungen. Billigster bester Betrieb. Billige Preise.

Dampfmaschinen u. Motore Separate Abtheilung u. bestberühmten Bezinmotordreschgarnituren werden eingetauscht.

Mit Preiskourant und fachmännischer Aufklärung dient gratis und franko

Landler Ödön

Motor-Etablissement
BUDAPEST, VI., Lovag-u. 2.

Es gibt keinen Ersatz!

BENDALIN

ist die beste flüssige

OPENSILBER-FARBE.

Springt bei Rotglut nicht ab.

Garantirt nicht explosiv.

Im Gebrauch sehr ausgiebig.

Erhältlich bei den Firmen:

Martin Unterholz, Berg Testvérek, Özv. Kirchner J. E.,
Josef Kehrler jun., Gedeon Szavits, Robert Hack.

Alleinige Fabrikanten:

Georg Benda-Lutz-Werke

Bronzefarbenfabriken

Wien, VII. Traismauer, N. Oe. Prag.



Bendalin

Die beste Metallkomposition zum Anstrich aller erdenklichen Gegenstände. Unveränderlicher Silberglanz! Hitze- und wetterbeständig!